

Erprobung der Telepflege in einer ländlichen Region Bayerns: ErnTeBayLa-S

Brandenburger Pflegefachtag 10.11.25

Nele Stock

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Innovative Gesundheitsversorgung





Allgemeines

GKV-SV - Modellprogramm zur Erprobung von Telepflege gemäß § 125a SGB XI

„Telepflege ist eine Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologie im Gesundheitswesen, die Pflegekräfte mit Vertretern der eigenen Berufsgruppe oder anderer Berufsgruppen sowie mit Patienten und ihren Angehörigen insbesondere über räumliche Grenzen hinweg in Verbindung treten lässt.“

(Hübner und Egbert, 2017)

Der Umzug von Pflegebedürftigen in stationäre Einrichtung stellt eine große Herausforderung dar

- Angehörige haben oft nur begrenzte Einblicke, z.B. in die Betreuung, das Medikationsmanagement, die Tagesstruktur oder Körperliche, geistige und emotionale Zustände

Angehörige fungieren oft als Bevollmächtigte und müssen Entscheidungen treffen

- Fundiertes Wissen über den aktuellen Zustand notwendig
- Autonomie der Pflegebedürftigen

Telepflege kann helfen

- Angehörige trotz räumlicher Distanz einbinden und Transparenz schaffen
- Mitwirkung und Austausch in stationären Einrichtungen

Erprobung der Telepflege in einer ländlichen Region Bayerns stationär

ErnTeBayLA-S

Bisher sind die An- und Zugehörigen bei vielen Abläufen außen vor. Die Telepflege bietet neue Möglichkeiten diese Defizite zu schließen:

Der Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V. hat sich mit dem Altenheim „St. Elisabeth“ Wallenfels und den Projektpartnern, der Hochschule Hof/Institut für Informationssysteme sowie der Awesome Technologies Innovationslabor GmbH, zum Ziel gesetzt, **unter Zuhilfenahme einer zertifizierten Videosprechstunde in Kombination mit asynchroner Kommunikation in einem Messenger neue Abläufe im Anwendungsfall „Einbindung Angehöriger in stationäre Einrichtungen“ zu erproben und bis zum Ende des Projektes soweit auszuarbeiten, dass eine Umsetzung in die tägliche Praxis möglich wird.**

- **Projektort:** Caritas Alten- und Pflegeheim „St. Elisabeth“
- **Laufzeit des Projektes:** 01.05.2024 bis 31.07.2025
- **Wissenschaftliche Evaluation durch GKV-SV via Prognos**





Vorhaben und Ziele

Einbindung der Telepflege in stationäre Einrichtungen

Auswirkungen von Telepflege auf die Arbeitsprozesse, Kommunikationsqualität und Informationsverfügbarkeit:

- **Effizienz**
- **Wirksamkeit**
- **Entlastung**
- **Unterstützung**



**An-/ Zugehörige
Pflegepersonal
Pflegebedürftige**

Optimierte Einbindung der An- und Zugehörigen in den Pflegeprozess mithilfe von:

- **Telepflege durch eine KBV zertifizierte Videosprechstunde**
- **In Kombination mit asynchroner Kommunikation im Messenger**

Technische Realisierung – Caritas Messenger

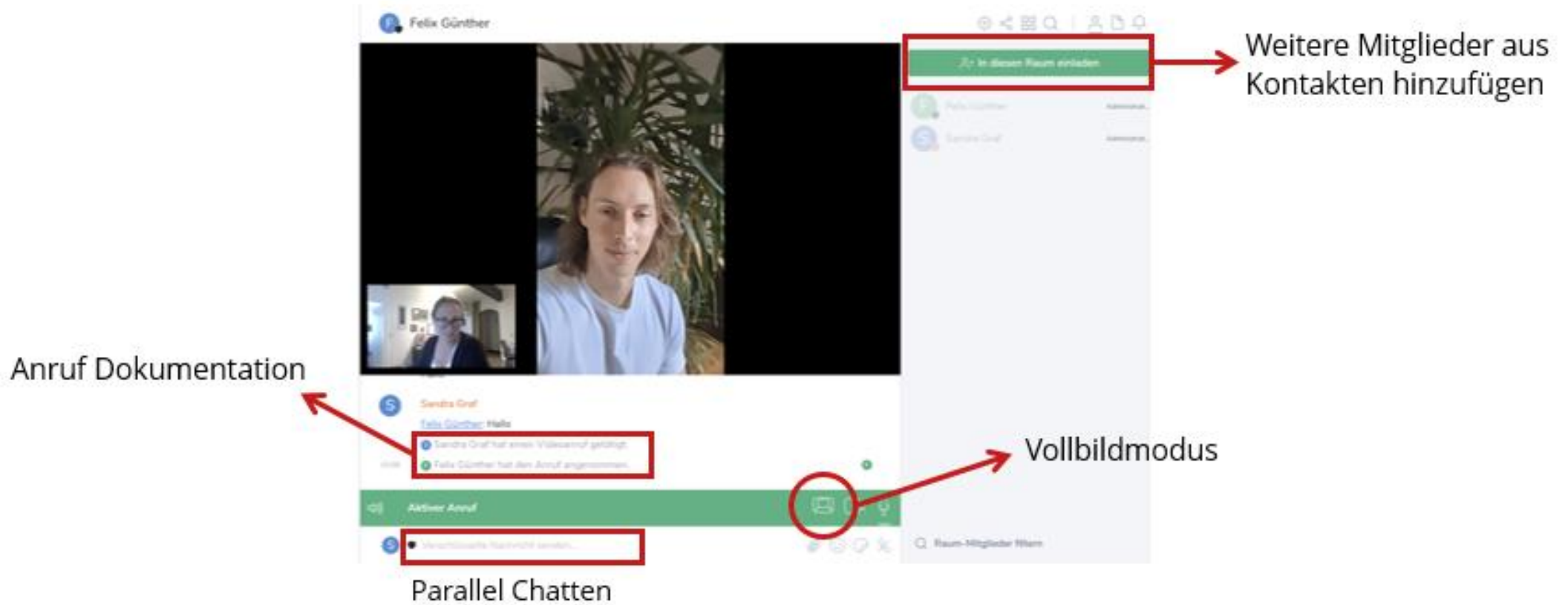


- Matrix-basiert
- Open Source
- Plattformunabhängig
- Ende-zu-Ende Verschlüsselung
- DSGVO-konform
- Keine Datenlecks: Fotos/Videos bleiben in der App (keine Speicherung in der Galerie, keine Screenshots)
- Entwickelt und gehostet in Deutschland
- Zentrales Benutzerverwaltung in abgeschlossenem System: Pseudonymisierung, interne/externe Nutzer, feingranulare Rechtevergabe (Lesen, Schreiben, Gruppenbildung...) möglich



Technische Realisierung

Caritas Messenger – Web Client





Kommunikation zwischen professionell Pflegenden und An- und Zugehörigen

A
K
T
U
E
L
L





Kommunikation zwischen professionell Pflegenden und An- und Zugehörigen

Z
U
K
Ü
N
F
T
I
G

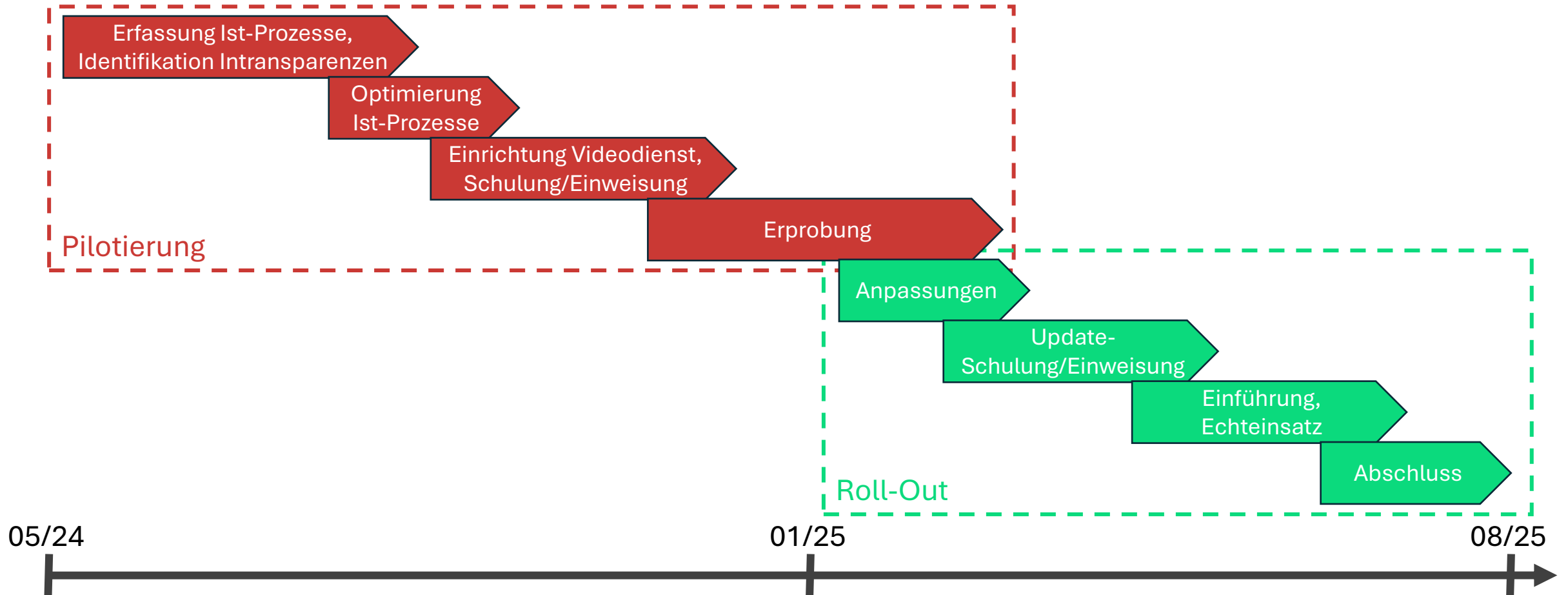


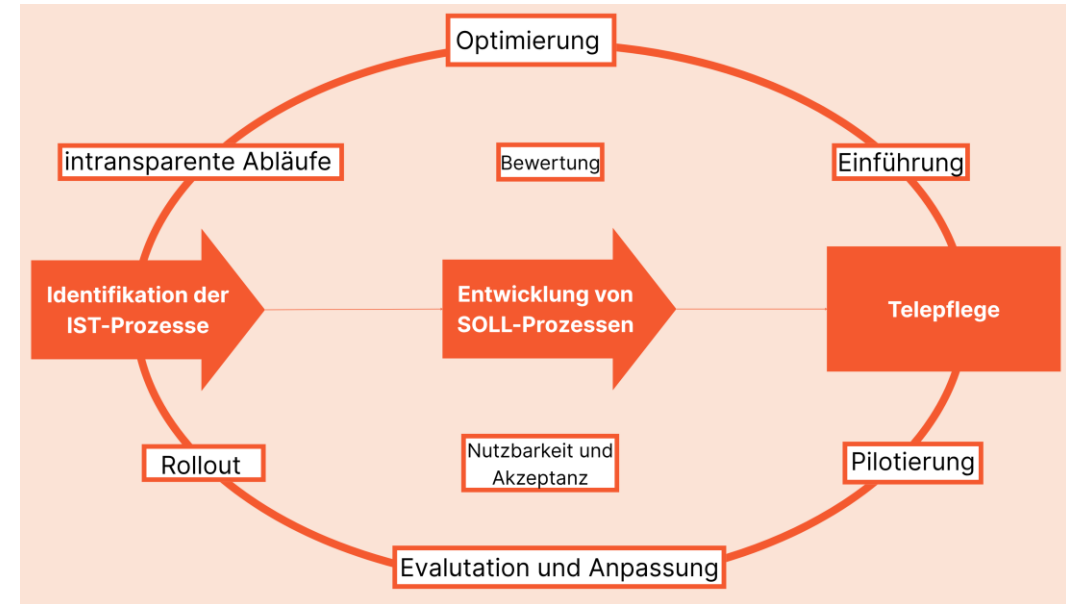


Erfolgreiche Projekte basieren auf guter Planung



Projektplan



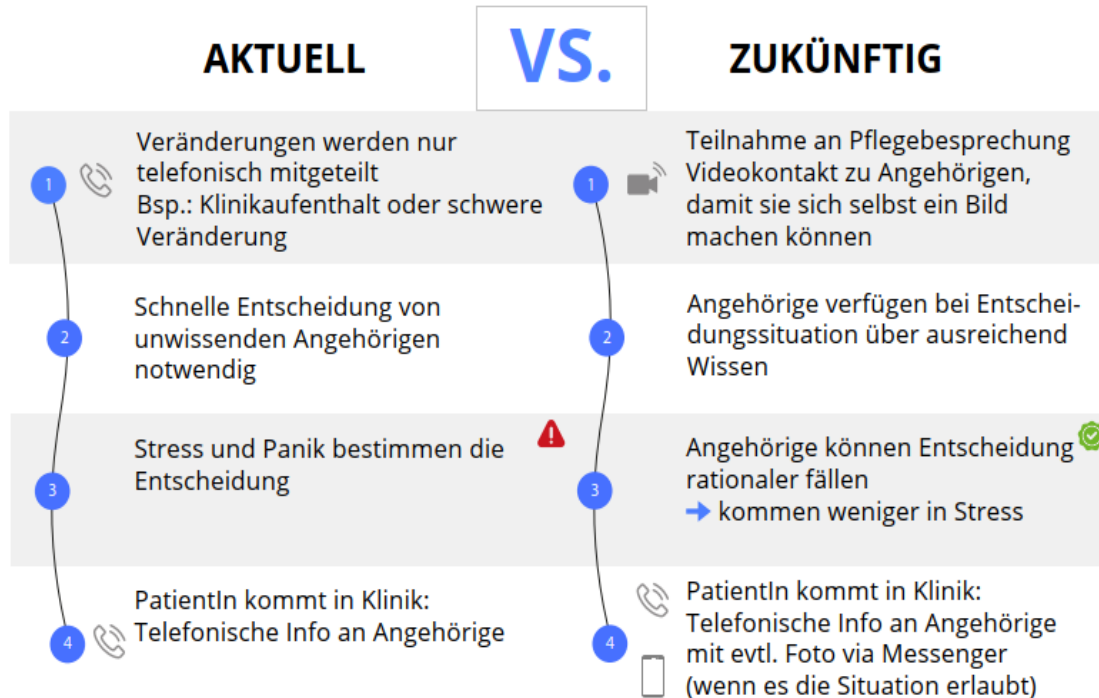


- Prozessbegleitung- und Besprechung
- Interviews
- Sichtung Pflegedokumentation
- Strichliste Telefonfrequenz
- 6M-Methode
- BPMN
- Pilotierung mit Fokusgruppe
- Sprechstunden
- Standardschulungen und Kommunikationsstandard
- Train the Trainer
- Onboarding-Leitlinie

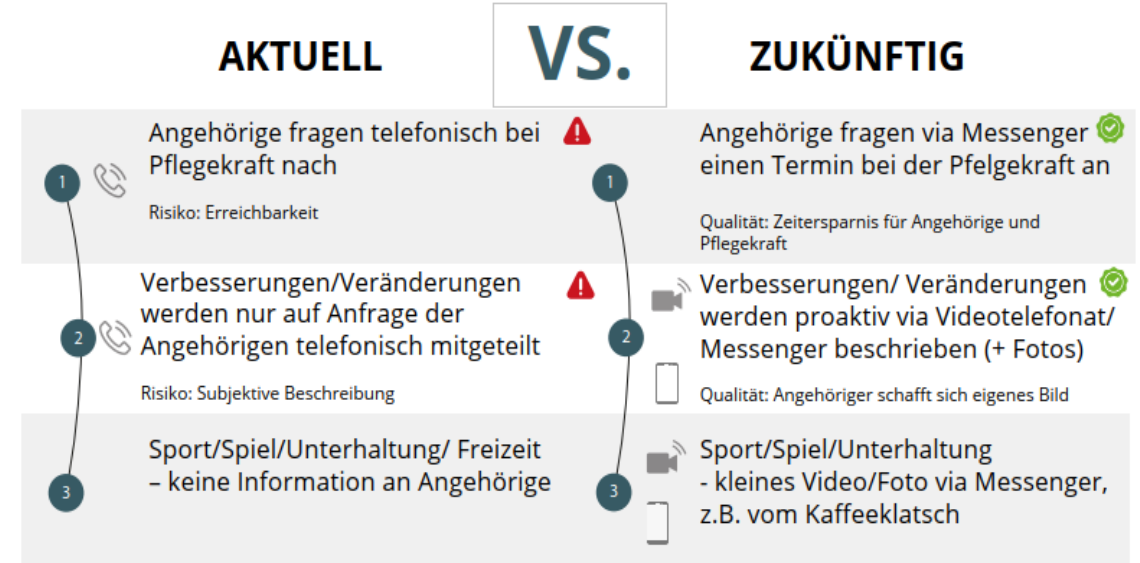
Anwendungsfelder

Beispiel: Gesundheitszustand- und Ereignis Bewohnende

Abweichungen des Gesundheitszustands

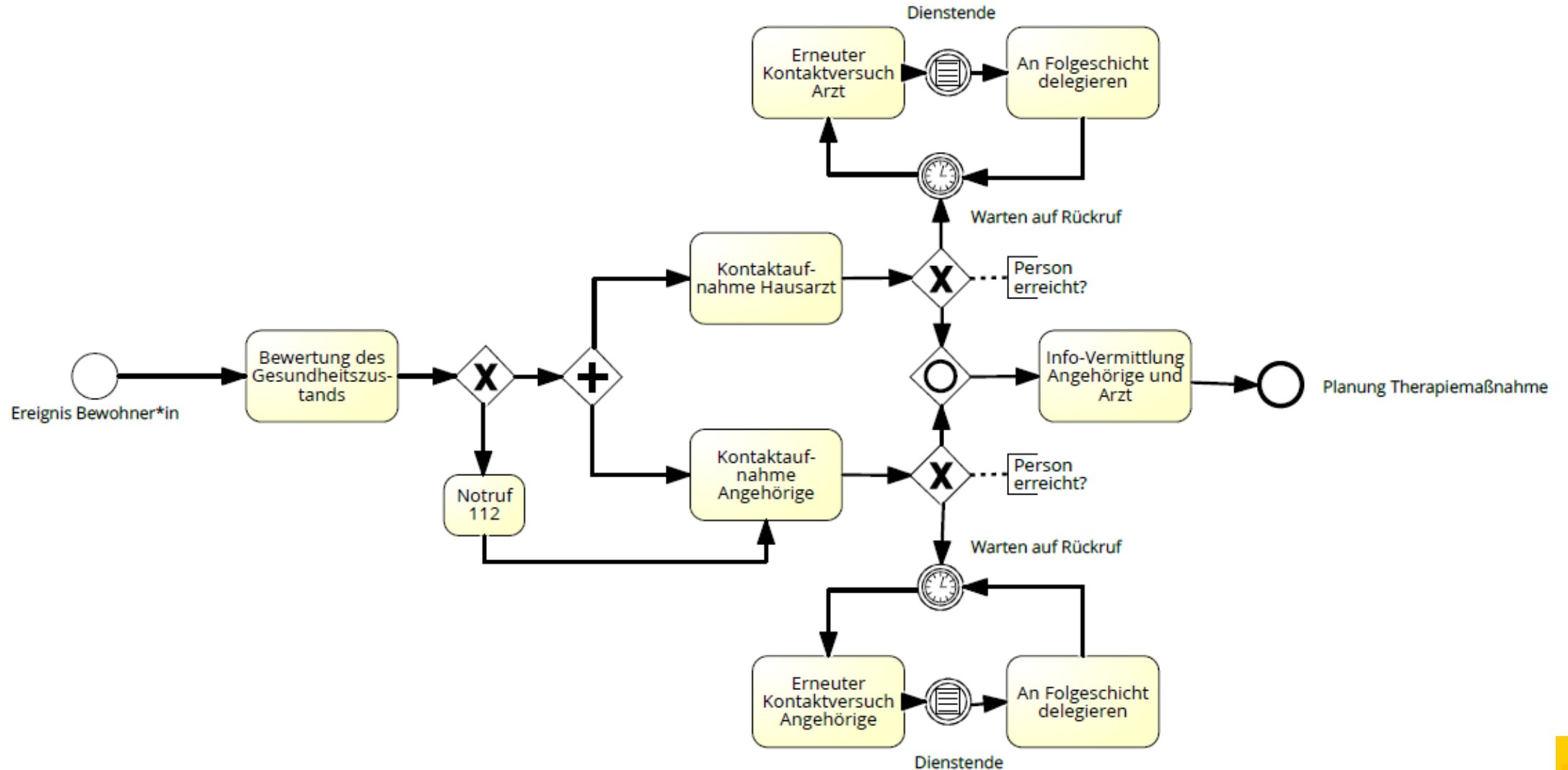


Erfragung der Befindlichkeit



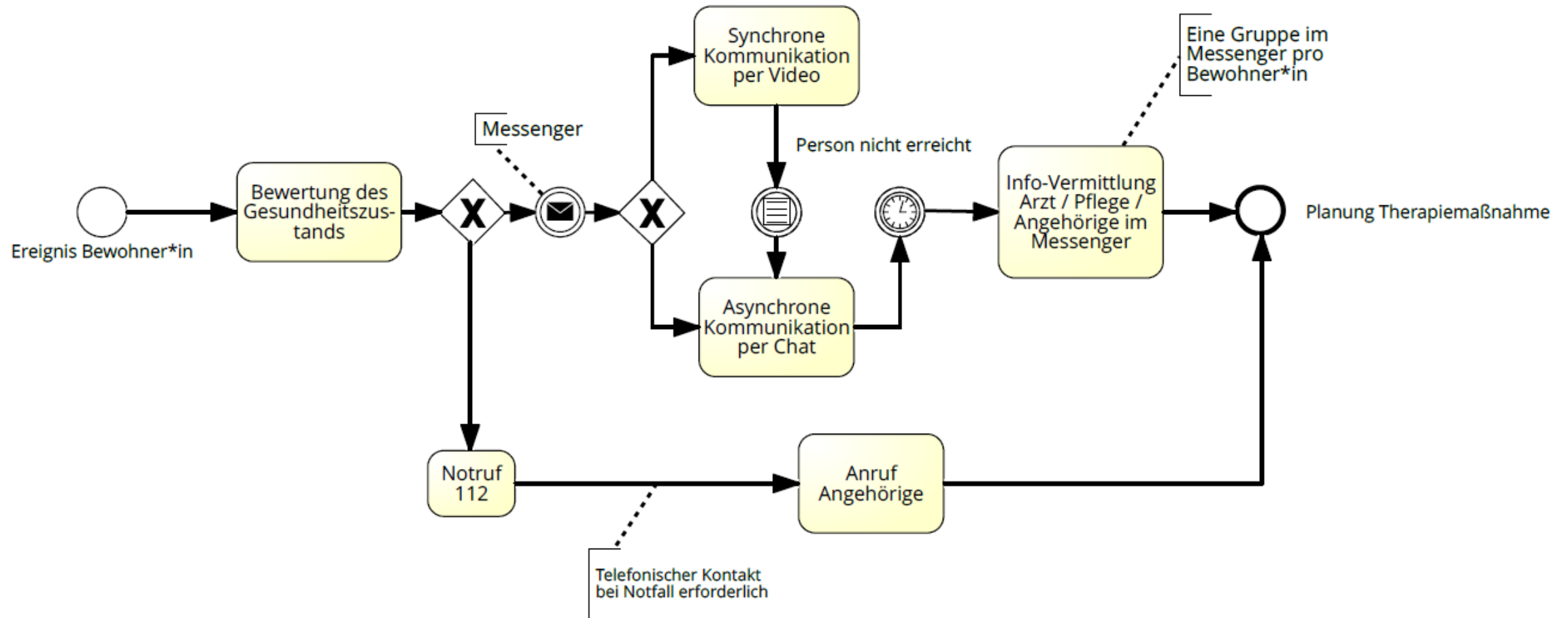
Ereignis Gesundheitszustands

Ohne Telepflege



Ereignis Gesundheitszustand

Mit Telepflege



Ergebnisse

Entlastete und technisch versierte Pflegende

Mitarbeitende spüren Entlastung:

- Transparente Kommunikationsstrukturen
- Effiziente Kommunikationswege
- Informationsaustausch in außergewöhnlichen Situationen
- Effiziente Administration und Organisationale Strukturen
- Gesteigerte Entscheidungssicherheit

Herausforderungen

- Motivation und Changemanagement
- Automatisierung neuer Prozesse
- Technisches Handling
- Technische Schnittstellen
- **Synchrone Kommunikation**



Bilder generiert mit LUIS, dem KI-Bildgenerator der Hochschule Hof

Ergebnisse

Wissende und entscheidungsfähige An- und Zugehörige

Angehörige spüren Entlastung

- Transparente Kommunikationswege
- Überbrückung von Distanz
- Handlungsunterstützung und Austauschmöglichkeit in schwierigen Situationen
- Fester Ansprechpartner

Herausforderungen:

- Akquise und Überzeugungsarbeit
- Technische Implementierung
- Umgewöhnung zu neuen Kommunikationsprozessen:
Was wird wo und wie kommuniziert?
- Integration neuer Prozesse
- **Synchrone Kommunikation**

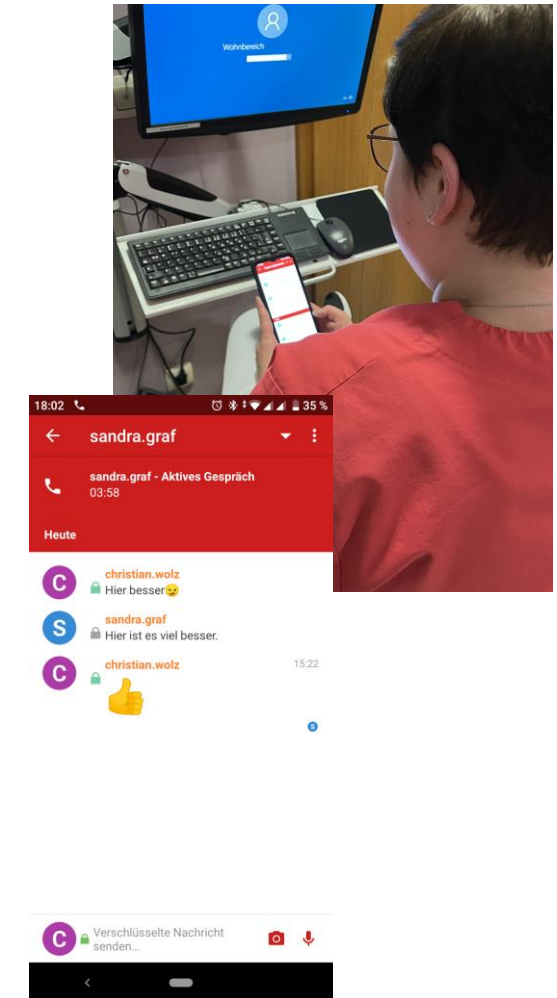


Bilder generiert mit LUIS, dem KI-Bildgenerator der Hochschule Hof

Ergebnisse

Allgemein

- **Asynchrone Kommunikation wird besser angenommen**
 - Flexibilität
 - Fotos
 - Weiterhin regelmäßige vor Ort Besuche
 - Berührungsängste Videotelefonie
 - Verdrängung und Angst Personen nach langer Zeit zu sehen
- **Potenziele synchroner Kommunikation**
 - Angebot von regelmäßigen Pflegevisiten wird noch verhalten angenommen
 - An- und Zugehörige fühlen sich durch asynchrone Kommunikation ausreichend informiert
- **Potenziele Interdisziplinäre Zusammenarbeit**
 - Ärzte wollen nicht gerne „beobachtet“ werden
 - Ärzte empfinden Angehörige während Visiten als störend
 - Feste Termine in der agilen Gesundheitsversorgung schwierig einzuhalten





Ausblick

Telepflege wird auch nach Erprobungsende fortgeführt

- **Größerer Einbezug von Bewohner:innen:**
 - Gefühl von Sicherheit bei begleiteten Arztvisiten.
 - Gefühl von Sicherheit durch schnelle Verfügbarkeit in schwierigen Situationen.
- **Erweiterung der Anwendungsfelder:**
 - Videosprechstunde mit Fachärzten.
 - Förderung der Videosprechstunden für An- und Zugehören auch mit Einbindung von Nicht-Vorsorgebevollmächtigten.
 - Videosprechstunden mit 360 Grad Kamera während Betreuung und Freizeitaktivitäten.
- **Schnittstelle Pflegedokumentation**
 - Wissenschaftliche Evaluation
 - Kontinuierliche Prozessbegleitung und ggf. -anpassung
 - Analyse: Aufwand / Kosten / Nutzen
 - Roll-Out in der gesamten Einrichtung



Ausblick - Anwendungsfelder

Check-In

AKTUELL

VS.

ZUKÜNFTIG

1

Unterlagen werden bei der Aufnahme zwischen Angehörigen und Pflegekraft ausgefüllt

2

Angehörige sind komplett überfordert (sehen die Unterlagen zum ersten Mal)

3

Bewohnende werden in der Zwischenzeit auf ihr (ihnen völlig fremdes) Zimmer gebracht

4

Bewohnende sind mit Einzug alleine

1



Unterlagen werden zur Einsicht vorab via Messenger an Angehörige verschickt

2

Angehörige sind informiert und stellen die richtigen Fragen

3

Bewohnende gehen gemeinsam mit ihren Angehörigen auf ihr Zimmer

4

Bewohnende haben in den ersten Wochen jeden Abend ein kurzes Videogespräch mit den Angehörigen

Arztvisite

AKTUELL

VS.

ZUKÜNFTIG

1

Keine Info an die Angehörigen über Termin

2

Medikamentenpläne sind und bleiben im Altenheim

3

Keine Einbindung von AkteurInnen weiterer medizinischer Fachdisziplinen

1



Angehörige werden informiert & können an der Televisite teilnehmen (präsent oder virtuell)

2



Medikamentenpläne werden Angehörigen via Messenger zugeschickt

3



Regelmäßige Telekonferenzen mit Geriatrie, SAPV, etc.



Ausblick Finanzierung und Rahmenbedingungen



- Finanzielle und gesetzliche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um erfolgreiche Modell-Ergebnisse in die breite Praxis zu überführen
- Mitdenken des TI-Messengers, um Insellösungen zu vermeiden und die Integration digitaler Innovationen innerhalb der TI zu fördern
- z.B. Anpassungsbedarf in SGB XI zum BEEG/PKG
 - im Sinne der Nutzerfreundlichkeit sollten neben den zertifizierten Videodiensten für auch Videokommunikation mit dem TI-Messenger optional möglich sein

Wir brauchen interoperable Schnittstellen, funktionierende Primärsysteme und die konsequente Einbindung aller Akteure, um die Digitalisierung flächendeckend voranzutreiben



iisys

Institut für
Informationssysteme
der Hochschule Hof

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit 😊



**Hochschule
Hof**

University of
Applied Sciences

A W E S O M E
T E C H N O L O G I E S



Gefördert im Rahmen
des Modellprogramms
nach § 125a SGB XI

